Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen. 

Mittwoch, 22. Juli 1914.

Mittag=Ausgabe.

Nr. 338. 53. Jahrgang.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklameteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Kaiser.

Nach der Rückkehr von einem Landausflug bei Balholmen erledigte der Kaiser am Dienstag vormittag Regierungsgeschäfte; nachmittags fand auf der Kaiserjacht ein Bordfest statt, zu welchem etwa 100 Einladungen ergangen waren.

Poincaré in Petersburg.

Niederlegung eines silbernen Schwertes am Sarge Alexanders III.

Am Dienstag nachmittag fuhr Präsident Poincaré an Bord der Kaiserjacht „Alexandria", an deren Großmast die Flagge des Präsidenten wehte, von Kronstadt weiter und traf bald darauf in Petersburg ein. Von den beflaggten Schiffen erscholl ein dreimaliges Hurra.

Der Präsident, der das Band der Ehrenlegion trug, wurde am Landungsplatze vom Marineminister, dem Chef des Marinegeneralstabes, dem Oberhaupt der Stadt und anderen Vertretern der Stadtverwaltung begrüßt.

Oberbürgermeister Graf Tolstoi überreichte dem Präsidenten mit einem Willkommensgruß Salz und Brot auf einer silbernen Schüssel. Unter den Anwesenden befanden sich ferner die Mitglieder der französischen Botschaft, der Stadthauptmann u. a. Der englische Kai und der Palaiskai waren von einer vieltausendköpfigen Menge angefüllt. Der Präsident schritt die Front der Ehrenwache ab, auf deren rechtem Flügel die Befehlshaber mit dem Kommandeur des 18. Armeekorps General Krusenstjern an der Spitze Aufstellung genommen hatten. Als Poincaré barhäuptig den Kai betrat, erschollen aus dem Publikum lebhafte Hurrarufe. In Begleitung des Generals Pentelejew fuhr Poincaré in einer von zwei Zügen Leibkosaken eskortierten Hofkutsche zur Kaisergruft in der Peter Pauls=Kathedrale, auf dem ganzen festlich geschmückten Wege von einer zahllosen Menschenmenge begrüßt. **Am Sarkophage Alexanders III. legte Poincaré ein** von Oliven= und Eichenblättern umgebenes **silbernes Schwert nieder.** Später empfing der Präsident in der französischen Botschaft Vertreter der französischen Kolonie und darauf im Winterpalais das diplomatische Korps und einige Abordnungen.

*

Die Anfänge des französisch=russischen Bündnisses.

Der bekannte französische Staatsmann Charles de Freycinet, der 1888 als Kriegsminister die ersten Schritte zu dem uns jetzt durch die Reise Poincarés zum Zaren wieder so deutlich vor Augen gerückten französisch=russischen Bündnisse tat, erzählt von den „Annales" von den Anfängen dieses weltgeschichtlich so bedeutsamen Ereignisses.

„In den ersten Tagen des November 1888 gewann ein scheinbar unwichtiger Vorfall einen bedeutenden Einfluß auf unsere äußere Politik. Der Großfürst Wladimir, den ich zu sehen die Ehre gehabt hatte, ließ mir seinen Wunsch ausdrücken, sich mit mir zu unterhalten. Ich begab mich ins Louvre=Hotel, wo er abgestiegen war, und dort sagte mir der Großfürst, ohne sich auf Vorreden einzulassen, daß er von dem Eifer wüßte, mit dem wir an der Arbeit wären, unser neues Gewehr herzustellen, und daß er sehr gern diese Waffe selbst handhaben möchte, von der man ihm Wunderdinge erzählte. „Ich kenne mich darin ein wenig aus", fügte er hinzu, „und es wäre mir angenehm, solch eine Waffe mit einigen Patronen zu besitzen; es würde mir Vergnügen machen, sie zu versuchen. Sie können versichert sein, daß sie nicht aus meinen Händen kommen wird." Freycinet, von dieser unvermuteten Bitte überrascht, bat um die Erlaubnis, sich erst mit seinen Kollegen beraten zu dürfen. Da das Kriegsmaterial Eigentum des Staates ist, so konnte es nur durch einen besonderen Erlaß des Präsidenten der Republik einem Fremden ausgehändigt werden. Man unterzog sich jedoch dieser Formalität, und zugleich wurde beschlossen, daß das Gewehr durch den General Mathieu übergeben werden sollte, der als Beamter mit einem bestimmten Auftrag mit größerer Schärfe auf die Geheimhaltung der Waffe aufmerksam machen konnte, als es dem Minister möglich gewesen wäre.

Am 3. November übergab Mathieu dem Großfürsten Gewehr und Patronen. „Man darf glauben," so fährt Freycinet fort, „daß die Prüfung der Waffe bei ihrem neuen Besitzer einen sehr günstigen Eindruck hinterließ, denn zwei Monate später fragte mich der russische Militärattaché, Baron Fredericksz, ob unsere Artilleriedirektion geneigt wäre, einen Gewehrtypus zu untersuchen, der sich dem unsern nähere, und der dann später in unsern Fabriken auf Rechnung seiner Regierung hergestellt werden könnte. Ich berichtete über diese Unterredung dem Ministerrat, wobei ich bemerkte, daß wir ohne Zweifel dadurch Gelegenheit zu innigeren Beziehungen mit Rußland finden würden. Alle meine Kollegen teilten diese Meinung. Ich wurde daher beauftragt, die Vorbesprechungen fortzusetzen, die durch die Ankunft von Generalen der russischen Artillerie in Paris noch eine lebhaftere Wendung erhielten. General Mathieu empfing den Befehl, sich ganz zu ihrer Verfügung zu stellen, und bald war ein Verhältnis echter Kameradschaft zwischen ihnen und unserer Artillerie hergestellt. Einige Zeit später bat mich der russische Gesandte, drei russische Ingenieure freundlichst zu empfangen, die unsere Pulverfabriken zur Errichtung ähnlicher Fibriken in Rußland studieren wollten."

Nach längeren Verhandlungen erhielten die französischen Gewehrfabriken zunächst einen Auftrag auf 500 000 Gewehre, und dabei sagte Freycinet lachend zu Fredericksz, daß sie wohl versichert sein könnten, daß diese Gewehre nicht gegen sie gerichtet werden würden. Darauf antwortete der Militärattaché:

„Wir verstehen das sehr wohl, und wir werden Ihnen in dieser Hinsicht jede Garantie geben." Das bestätigte der Gesandte Baron von Mohrenheim, und aus diesen Besprechungen entstand später das Bündnis."

Freycinet erzählt dann weiter, daß der deutsche Gesandte in Paris, Graf Münster, ihn vor der Annäherung an Rußland gewarnt habe. „Glauben Sie mir," meinte er, „nichts Gutes kommt aus dem Osten." Der Minister erwiderte, daß er ein Gegengewicht gegen den Dreibund suchen müsse. „Wo ist dafür die Notwendigkeit?" fragte nun Münster, „dieser Dreibund bedroht Sie nicht, während Sie, die Sie zänkisch sind, uns angreifen werden, wenn es Ihnen glückt, sich mit Rußland zu verbinden." Freycinet protestierte und erklärte, man könne nicht wissen, ob der neue Kaiser nicht feindselige Absichten habe. „Jetzt, wo er Bismarck weggeschickt hat, kann er seinen kriegerischen Antrieben nachgeben." „Sie täuschen sich völlig," sagte darauf die Tochter des Grafen Münster, die Gräfin Marie, die der Unterredung beiwohnte. „Ich kenne Wilhelm, ich habe oft mit ihm gespielt, als ich Kind war. Ich komme nie nach Berlin, ohne ihn zu sehen. Er hat ein sehr starkes religiöses Gefühl. Niemals wird er die Initiative zum Kriege ergreifen." Der Gesandte bestätigte dies Urteil seiner Tochter.

„Später hat mir," so schließt Freycinet, „die Gräfin Marie oft gesagt: „Nun, hatte ich nicht recht? Sie sehen es, Wilhelm ist friedliebend." Diese Unterredung machte mir durch ihren Ton absoluter Wahrheit großen Eindruck. Indessen, die Sicherheit eines großen Volkes darf nicht auf den guten Willen der andern beruhen. Indem ich also fortfuhr, dem Grafen Münster zu versichern, daß unsere Annäherung an Rußland durchaus defensiv sei — was die reine Wahrheit war—, arbeitete ich doch nicht weniger daran, sie noch enger zu gestalten."

Der Caillaux=Prozeß.

Caillaux als Zeuge.

Advokaten, Zeitungsdirektoren und Pressevertreter füllten am Dienstag ebenso wie am Montag den größten Teil des Schwurgerichtssaales aus, in dem gegen Frau Caillaux verhandelt wird. Etwa 150 Personen sind in dem dem Publikum vorbehaltenen Teil des Saales zusammengedrängt, wo sich normalerweise etwa 60 Personen aufhalten könnten.

Der erste Zeuge ist ein Laufbursche des „Figaro" namens Sirat, der Frau Caillaux empfing, als sie ins Haus des „Figaro" trat. Sirat erklärte im Gegensatz zu Frau Caillaux, daß das Bureau Calmettes erleuchtet gewesen sei. — Ein anderer Diener des „Figaro" erklärte, daß Frau Caillaux sich geweigert habe, ihren Namen zu nennen und ihre Karte in einem Umschlag abgegeben habe. — Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärte Frau Caillaux, daß sie ihren Namen deutlich habe aussprechen hören. — Der Romanschriftsteller und Akademiker Paul Bourget sagte aus, er habe mit Calmette die Redaktion des „Figaro" verlassen wollen, als diesem die Visitenkarte der Frau Caillaux überreicht wurde. Er habe Calmette abgeraten, Frau Caillaux zu empfangen, doch habe dieser bemerkt: Es ist eine Frau, ich kann sie nicht abweisen. **Bald darauf** habe er einige so rasch auf einander folgende **Schüsse gehört,** daß er nicht wisse, wie oft gefeuert worden sei. Bourget schloß seine Aussage mit den Worten, er sei überzeugt, daß Calmette niemals Briefe veröffentlicht hätte, durch welche die Ehre einer Frau hätte bloßgestellt werden können. — Verteidiger Labori wies demgegenüber darauf hin, daß in dem neuesten Roman Bourgets, betitelt „Der Dämon des Mittags", mehrere Stellen sich auf die gestohlenen Briefe einer ehebrecherischen Gattin beziehen. Es scheine, daß Bourget in diesem Roman die Veröffentlichung und Verwertung solcher Briefe für eine erlaubte Sache halte. — Bourget entgegnete in lebhaftem Tone, das sei nicht seine Meinung, sondern die des Helden des Romans. Literatur sei nicht Leben. — Der Redakteur am „Figaro" Giraudeaut, der in das Bureau Calmettes sofort eintrat, nachdem er die Schüsse gehört hatte, erklärte, Frau Caillaux sei vollkommen ruhig gewesen. Calmette habe mehrmals mit ihm über seinen Feldzug gegen Caillaux gesprochen, jedoch niemals die Veröffentlichung intimer Briefe erwähnt. — Der Inseratenchef des „Figaro" Voisin, der sich mit einem Kunden in dem Wartesaal befand, in dem sich auch Frau Caillaux aufhielt, sagte aus, daß er von keinem Dokument betreffend den Feldzug des „Figaro" gesprochen habe. — Frau Caillaux widersprach ihm, indem sie erklärte, Voisin habe auf eine Frage eines seiner Freunde gesagt: **Wir haben morgen einen sensationellen Artikel über Caillaux.** — Voisin bestritt dies entschieden. — Der Zeuge Latzarus, der sich in der Nähe des Direktorialbureaus befand, sagte aus, daß nicht mehr als vier oder fünf Sekunden vergangen seien zwischen dem Augenblick, in dem der Diener die Tür schloß und dem ersten Revolverschuß. Die letzten beiden Schüsse seien in etwas größeren Zwischenräumen erfolgt. Als der Bursche die Handgelenke der Frau Caillaux ergriff, habe diese gesagt: „Lassen Sie mich los, ich will nicht fliehen", und dann: „Lassen Sie mich los, ich bin eine Dame." Der Zeuge schloß mit der Erklärung, daß Calmette **diplomatische Dokumente von größter Bedeutung gehabt** hätte, **die vollkommen genügt hätten, Caillaux zu vernichten,** doch habe er sich geweigert, sie zu veröffentlichen. — Frau Caillaux wandte sich sodann gegen den Vorwurf, daß sie sich zu wenig um den Zustand Calmettes gekümmert habe. Sie habe nicht die Gewohnheit, ihre Aufregung äußerlich zu zeigen. Erst am nächsten Tage habe sie erfahren, daß das Unglück nicht wieder gut zu machen war. Während dieser Aussagen blätterte Frau Caillaux in einem umfangreichen Aktenstück, unterbrach sich, um Notizen zu machen, und unterhielt sich mit ihren Verteidigern. Sie schien vollkommen ruhig zu sein und vollkommen Gewalt über sich zu haben. — Im weiteren Verlauf der Verhandlung sprach Verteidiger Labori von den im Besitz Calmettes gefundenen Schriftstücken. Zwei von diesen seien aus dem Umschlag genommen und dem Präsidenten der Republik gegeben worden. Die anderen seien dem Präsidenten des Verwaltungsrats Prestat, dem Schwiegervater Calmettes, ausgehändigt worden. — Auf eine Frage Laboris erklärte Prestat, daß dies nur Abschriften von der Hand Calmettes gewesen seien, und zwar das Dokument Fabre und der bekannte Brief: „Dein Jo", dessen private Stellen ausgestrichen waren. Er habe geglaubt, das Recht zu haben, diese Schriftstücke zu vernichten, da sie seinem Schwiegersohn das Leben gekostet hätten.

Darauf wurde die Sitzung unterbrochen.

Nach der Wiederaufnahme der Verhandlung verlas der Advokat Chenu das Dokument Fabre und den mit „Dein Jo" unterzeichneten Brief. — Darauf wurde die bereits bekannte **Aussage des Präsidenten Poincaré** verlesen. — Vor dem Eintritt Caillaux', der sodann seine Aussage zu machen hatte, erinnerte der Präsident daran, daß er keine Kundgebung dulden werde.

Caillaux

gab mit klarer, leicht bewegter Stimme eine Darstellung seiner ersten Ehe und seiner Scheidung. Er setzte auseinander, wie er erfahren habe, daß die intimen Briefe, die seine erste Frau verbrannt zu haben erklärte, für die Veröffentlichung bestimmt worden seien. Darauf erging er sich in lebhaften Lobeserhebungen über seine zweite Frau. Bei diesen Worten brach die Angeklagte in Schluchzen aus. Bezüglich des Feldzuges der Presse erklärte Caillaux, er habe gewußt, daß er lebhaft angegriffen werden würde, aber er sei erstaunt gewesen, als der Figaro den mit „Dein Jo" unterzeichneten Brief veröffentlichte. Caillaux fuhr fort: Aber, wird man sagen, es handelte sich nur um die politischen Stellen! Indem man jedoch die intime Unterzeichnung beibehielt, welche zeigte, in welchem Grade der **Brief persönlich** ist, wies man deutlich auf den privaten Charakter der Korrespondenz hin. Hat sich nicht der **Direktor des „Figaro"** selbst die Mühe gemacht, sich wegen dieser Veröffentlichung zu **entschuldigen,** indem er erklärte, es sei seit 30 Jahren **das erste Mal, daß er so gehandelt habe.** Am Tage der Veröffentlichung des erwähnten Briefes teilte mir meine erste Frau telephonisch mit, daß sie an dieser Veröffentlichung nicht beteiligt sei, und fragte mich, was sie tun solle. **Sie möge nach ihrem Gewissen handeln, erwiderte ich ihr.** In jenem Augenblick habe er durch sichere Mitteilungen erfahren, daß **auch die übrigen Briefe veröffentlicht werden sollten.** Caillaux versicherte, niemals habe er, so lange er Finanzminister gewesen, ein Wertpapier von seinem persönlichen Vermögen angerührt. Nennen Sie mir, sagte er, eine Order, die aus meinem Finanzministerkabinett hervorgegangen ist! Caillaux sprach dann von der Aufregung seiner Frau, als der Brief mit der Unterschrift „Dein Jo" veröffentlicht wurde, und erwähnte auch seine Unterredung mit dem Präsidenten Poincaré. Dann fuhr Caillaux fort: In jenem Augenblick war **der einzige Gedanke,** der mich und meine Frau beschäftigte, **die Veröffentlichung der intimen Briefe.** Ich habe stets daran gedacht, daß mir der Präsident der Republik geraten hat, mit juristischen Ratgebern zu sprechen. Diese haben mir gezeigt, daß nichts zu machen sei. Daraufhin habe ich zu meiner Frau gesagt:

Sei ruhig, ich werde selbst hingehen und Calmette die Schnauze einschlagen.

Ich bin Dein Verteidiger. Man soll Dich nicht anrühren, ohne über mich wegzuschreiten. Caillaux hob hervor, in welcher niedergedrückten Stimmung sich seine Frau befunden habe. Am Tage des Dramas habe er Ceccaldi gebeten, die Sitzung der Kammer zu verlassen und sich zu seiner Frau zu begeben, um sie zu trösten. Dieser habe dies unglücklicherweise nicht tun können. Er habe die Nachricht von dem Drama erhalten, als er aus dem Senat ins Finanzministerium zurückkehrte, und als er den Bericht gehört habe, den ihm seine Frau gegeben habe, habe er eingesehen, welchen Fehler er selbst begangen habe. **Ich gebe mir völlig Rechenschaft davon, erklärte Caillaux, daß das heftige Wort, das ich gebraucht habe, sie zu ihrer Tat bestimmt hat.** Ich bitte deswegen um Entschuldigung; ich klage mich deswegen an. Caillaux bat darauf, sehr bewegt und sehr erschöpft, um eine Unterbrechung der Vernehmung, die auch um 4½ Uhr beschlossen wurde.

Als sich Caillaux zurückzog, trat er an die Anklagebank, auf der seine Frau schluchzend saß, heran und küßte ihr die Hand.

Während der Unterbrechung der Sitzung herrschte sehr große Unruhe.

Um 4 Uhr 50 Minuten wurde die **Sitzung wieder aufgenommen. Caillaux** sprach von dem Feldzug des „Figaro" und sagte: Dieser galt dem Manne, der die Einkommensteuer wollte, und um diesen zu treffen, den man unschädlich machen wollte, war jedes Mittel recht. Der Feldzug begann mit der Angelegenheit Priou, einer Geschichte, bei der man im Stehen einschläft. Man hat mich der Pflichtvergessenheit in der Angelegenheit Rochette und des Verrats in Sachen des **deutsch-französischen Vertrages** beschuldigt. Wir sind einfache Bürger und haben kein Wappenschild, aber wir verteidigen unsere Ehre und unsere Ehrenhaftigkeit. All dieser Schmutz hat den Verstand meiner Frau verwirrt, sagte Caillaux, indem er sich zu ihr wandte. Frau Caillaux nickte zustimmend. Die Vertagung der Rochette=Angelegenheit war eine nützliche Maßregel, für die ich auch heute noch die Verantwortung auf mich nehmen würde. Die Veröffentlichung des Berichts Fabres hat also mich und meine Frau nicht beunruhigt. Ich biete dem Gericht und den Geschworenen alle Aussagen an, die geeignet sind, Ihnen zu zeigen, daß nichts von all den Angriffen übrig bleibt, deren Gegenstand ich gewesen bin. **In Sachen der deutsch-französischen Verhandlungen hatte ich eine doppelte Sorge.** Die erste Sorge war die,

daß Frankreich endgültig seine Hand auf das große marokkanische Reich legen sollte,

und die zweite, die ich während meines ganzen politischen Lebens gehabt habe, war der Friede, der Friede unter der Demokratie. Daß man mein Werk unter politischen Gesichtspunkten kritisiert, würde ich ganz natürlich finden. Aber dagegen, daß man Schmutz gegen mich wirft, erhebe ich mich mit äußerster Tatkraft. **Ich wußte, daß der „Figaro“ eine Anzahl diplomatischer Schriftstücke veröffentlichen wollte.** Ich werde darüber sofort sprechen, wenn man mich dazu nötigen sollte. Ich werde die notwendigen Angaben beibringen, aber ich bitte diejenigen, die mich dazu zwingen sollten, inständig, **an die Folgen zu denken,** die diese Aussage nach sich ziehen könnte.

Lärmender Zwischenfall.

Über einen lärmenden Zwischenfall während der Dienstag-Verhandlung im Caillaux-Prozeß wird nachträglich noch genauer berichtet:

Zu der Beschuldigung des „Figaro“, Caillaux habe sich **für die Einführung deutscher Werte an der Pariser Börse** eingesetzt, erklärte Caillaux, daß sei der Fall, aber der „Figaro“ sei das letzte Blatt, welches gegen jemanden einen derartigen Vorwurf erheben könnte. **Calmette habe sich des „Figaro“ bemächtigt mit Hilfe der Anteile der Aktien, welche der Vertreter der Dresdener Bank aufgekauft habe.** Der „Figaro“ sei im Deutschen Reichstag beschuldigt worden, daß er von Krupp Geld erhalten habe. Im ungarischen Reichstag sei gegen den „Figaro“ die Anklage erhoben worden, daß er von der ungarischen Regierung 12000 Francs bekommen habe und diese Anklagen seien unwidersprochen geblieben. (Lebhafter Beifall, Widerspruch, der aber von Protestrufen übertönt wird.) — Verteidiger Labori verlangte die Gegenüberstellung Caillaux' mit dem „Figaro“-Redakteur Latzarus, welcher gesagt habe, daß Caillaux durch die Veröffentlichung des Dokuments Vert entehrt worden wäre. — Redakteur Latzarus sagte, es sei unmöglich, über dieses Schriftstück Näheres zu sagen, aber **Calmette,** den Caillaux ermorden ließ, **habe dieses Schriftstück besessen.** (Großer Lärm im Auditorium. — **Caillaux wendet sich in furchtbarer Erregung zum Präsidenten** und ruft: Dabei kann es unmöglich bleiben!) — Der Advokat der Privatbeleidigten Chenu erklärt, daß er dieses Dokument nicht kenne und sich seiner nicht bedienen werde. — Dr. Albert Calmette, der Bruder des Direktors des „Figaro“, habe **dieses Schriftstück dem Präsidenten der Republik übergeben.** — Labori ruft dazwischen: Wir können diese **Zweideutigkeiten** nicht auf sich beruhen lassen. Das Schriftstück ist im Besitz der Regierung, und wir verlangen eine amtliche Erklärung, daß dasselbe in nichts die Ehre Caillaux antastet. — Generalstaatsanwalt Hervé erklärt, er sei ermächtigt, darauf hinzuweisen, daß **der gegenwärtige Präsident der Republik** als Ministerpräsident und Minister des Äußern in der Kammer erklärt habe,

daß dieses Schriftstück nicht veröffentlicht werden könnte, ohne dem Lande großen Schaden zuzufügen.

Im übrigen fügte Hervé hinzu, daß die Echtheit des Schriftstückes durch nichts verbürgt sei. — Labori erklärte mit großem Nachdruck, er werde verlangen, das Schriftstück zu beschlagnahmen und es der Verteidigung zu übergeben, denn **sonst werde er nicht plaidieren.** (Laute Zustimmungsrufe.)

Die Verhandlung wurde darauf, wie gemeldet, vertagt.

Die Homerule-Konferenz.

König Georg empfing die Mitglieder der Homerule-Konferenz am Dienstag und sprach mit ihnen über die Ziele der Zusammenkunft. Die Konferenz hat ihre Beratungen noch nicht beendet. Sie wird Mittwoch vormittag um 11½ Uhr wieder zusammentreten.

Wie verlautet, wurde die Beratung der Homerule-Konferenz in durchaus liebenswürdigem Tone geführt, doch kann man nicht sagen, daß bis jetzt ein entscheidender Fortschritt zur Einigung erzielt worden ist.

*

Bei Eröffnung der Ulster-Konferenz sagte der **König u. a.:** Meine Intervention kann als ein neues Verfahren betrachtet werden, aber die außergewöhnlichen Umstände rechtfertigen meine Handlungsweise. **Seit Monaten nehmen die Ereignisse in Irland sicherlich beständig die Richtung auf einen Appell an die Gewalt. Heute ist der Ruf „Bürgerkrieg“ auf allen Lippen.** Die Zeit ist kurz, aber wie ich weiß, ist der Wille vorhanden, sie möglichst vorteilhaft zu verwenden im Hinblick auf die Größe der auf dem Spiel stehenden Interessen. Ich bete zu Gott, daß er Ihre Beratungen so lenke, daß sie zu einer friedlichen und ehrenvollen Beilegung führen.

Die englischen Liberalen zur Ulsterfrage.

Mehr als hundert liberale Mitglieder des englischen Unterhauses traten am Dienstag nachmittag in London zusammen, um über die Lage zu beraten.

Sie richteten das **Ersuchen** an die Regierung, **keine Zugeständnisse zu machen,** die für die Nationalisten nicht annehmbar seien und nicht darin einzuwilligen, daß das Unterhaus aufgelöst werde, ehe der Gesetzentwurf betreffend die Abschaffung der Pluralwahlstimmen Annahme gefunden habe.

Albanien.

Die Lage in Durazzo.

In Durazzo trafen am Dienstag **240 rumänische Freiwillige mit mehreren Offizieren ein.**

Ferner traf in Durazzo die bisher unbestätigte Meldung ein, daß die regierungstreue Bevölkerung von Berat die Rebellen aus der Stadt vertrieben habe. Die Regierungstruppen sollen 12 Tote und 36 Verwundete gehabt haben. Auf Befehl des Major Kroons werden die Verteidigungsarbeiten der Stadt, insbesondere die Drahtverhaue, von der Stadtbevölkerung wieder aufgenommen. Sämtliche Stadtgeschäfte sind geschlossen.

Die Besprechungen unter den Rebellen.

Es wurde bestimmt, daß bei den Besprechungen zwischen den Führern der Rebellen außer den Hodschas auch viele orthodoxe Geistliche teilnehmen. Die Rebellen bildeten eine **fliegende Kolonne, die die Häuser** und die fahrbare Habe der Gegner der Aufständischen **plündern.**

Eine bosnische Serbenabordnung bei Minister von Bilinski.

Der gemeinsame österreichisch-ungarische Finanzminister von Bilinski empfing am Dienstag in Bad Ischl eine **Abordnung der serbischen Nationalpartei** des bosnischen Landtages, welcher der Minister seinen Dank aussprach, daß die Partei entschlossen sei, auch weiterhin die bisherigen politischen Richtlinien in Bosnien festzuhalten. Die Abordnung versicherte, die serbische Nationalpartei werde auch fürderhin ihr Programm einer der Dynastie und der Monarchie treuen positiven Arbeit für das Wohl Bosniens beibehalten.

Der Minister erklärte, das politische System Bosniens, welches drei Konfessionen zur gemeinsamen Arbeit im Landtage einige, entspreche seiner Überzeugung. **Er hoffe, daß die serbische Bevölkerung Bosniens immer, auch in schweren Zeiten, ihre Anhänglichkeit an die Dynastie und Monarchie** wie die Liebe zum Lande durch ruhige und besonnene patriotische Haltung **beweisen werde. Wenn dieser Beweis erbracht werde, könne niemals der Gedanke aufkommen, gegen die Serben zu regieren. Leider sei ein Teil** der serbischen Jugend Bosniens durch gewissenlose Verführer **auf Irrwege geraten.** Die loyale serbische Bevölkerung müsse mit allen Kräften auf die heranwachsende Jugend in dynastietreuer und patriotischer Richtung erzieherisch einwirken.

Zur Tagesgeschichte.

Militär und Gewerbebetrieb.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlaß des Kriegsministers betreffend das dienstliche **Verbot für Unteroffiziere und Mannschaften der Armee, zur Ausübung des Gewerbebetriebs Beihilfe zu leisten.**

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften der Armee dienstlich verboten ist, innerhalb ihrer eigenen oder einer fremden Truppe oder einer Behörde Zivilpersonen oder den Handwerksmeistern der Truppen und der militärischen Anstalten usw. zur Ausübung des Gewerbebetriebes Beihilfe zu leisten, insbesondere durch Vermittlung oder Erleichterung des Abschlusses von Kaufgeschäften, Versicherungsverträgen oder dergleichen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist befohlen, von jeder an sie ergehenden Aufforderung ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

Krönung des Schahs von Persien.

In Teheran fand am Dienstag die Krönung des Schahs in Gegenwart des diplomatischen Korps und einer großen Versammlung von Prinzen und hervorragenden Persönlichkeiten statt. Im Anschlusse daran empfing der Schah die Diplomaten.

Deutsches Reich.

** **Prinz Leopold und Prinzessin Gisela von Bayern** besuchten Sonntag nachmittag von Ischl aus den Herzog und die Herzogin von Cumberland in Gmunden. Herzogin Thyra von Cumberland, ihre Tochter Prinzessin Olga und ihre Schwiegertochter, die Herzogin Viktoria Luise zu Braunschweig, trafen Montag nachmittag im Automobil aus Gmunden in Ischl Bad ein und statteten der Prinzessin Gisela von Bayern in der Villa am Gries einen Gegenbesuch ab.

** **Amtliches Wahlergebnis in Koburg.** Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Sachsen-Koburg-Gotha I am 17. Juli wurden von 17 123 Wahlberechtigten 14971 Stimmen abgegeben. Es erhielten Fabrikant Arnold-Neustadt (Fortschr. Vpt.) 9180, Rechtsanwalt Hofmann-Hof i. B. (Soz.) 5791 Stimmen. Arnold ist somit gewählt.

** **Schlichtung des Krankenkassenstreits in Oberbarnim.** Im Ministerium für Handel und Gewerbe fand am Dienstag unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors von Meyeren unter Teilnahme von Vertretern der beteiligten Ministerien, des Regierungspräsidenten in Potsdam, sowie von Vertretern der Versicherungsämter eine Verhandlung zwischen den Bevollmächtigten der Krankenkassen der Kreise Angermünde und Templin und des Ärztevereins für Oberbarnim und die Uckermark zur Beilegung der Streitigkeiten zwischen Krankenkassen und Ärzten statt. An den Verhandlungen beteiligte sich außerdem die Ärztekammer und der Leipziger Verband. Die Besprechung führte zu dem erfreulichen Ergebnis, daß sich die Ärzte bereit erklärten, vom 22. d. M. ab die ärztliche Behandlung der Mitglieder der beteiligten Krankenkassen bis zum Abschluß endgültiger Verträge wieder aufzunehmen. Dem Abschluß dieser endgültigen Verträge sollen die Bestimmungen des Berliner Abkommens zugrunde gelegt werden.

** **Kein Rücktritt.** Die Meldung eines Blattes von dem bevorstehenden Rücktritt des Staatsministers Dr. Laue beruht nach dem „Anhaltinischen Staatsanzeiger“ auf Erfindung.

npt. **Die Reisekosten der Beamten.** Man schreibt uns: Bei Erlaß des neuen Gesetzes über die Regelung der Reisekosten der Beamten war mit einer Ersparnis von etwa 15 Prozent der früheren Aufwendungen für Dienstreisen gerechnet. Nach dem Gesetz müssen die Beamten bei Eisenbahnfahrten die Auslagen für diejenige Wagenklasse liquidieren, die sie tatsächlich benutzt haben. Außerdem wurden eine Reihe weiterer Ersparnisse durch die Neuregelung erzielt. Ob die durch das Gesetz erwarteten Ersparnisse tatsächlich eingetreten sind, ist durch die Gesamtausgaben für Dienstreisen im vergangenen Jahr nicht ohne weiteres zu erkennen. Überflüssige Dienstreisen sind jedenfalls vollständig eingedämmt worden, aber andrerseits sind die notwendigen Dienstreisen nicht unerheblich vermehrt. Früher haben viele Beamte auf eine Dienstreise verzichtet, um nicht den Eindruck zu erwecken, sich dadurch wirtschaftliche Vorteile verschaffen zu wollen. Eine solche Einschränkung liegt aber durchaus nicht im Interesse des Dienstes. Jedenfalls ist durch die letzte gesetzliche Regelung das Reisekostenwesen auf eine gesunde Grundlage gestellt.

** **Auch ein Nachspiel zum „Hansi“-Fall.** Der Pariser Vertreter der „Deutschen Tageszeitung“ hatte es für passend gehalten, während des Streites, den die Herren Cassanac gegen den Pariser „Tag“-Korrespondenten und andere deutsche Journalisten vom Zaun gebrochen hatte, in ein Schreiben an Cassagnac dem Sinne nach zu erklären, daß er sich mit seinen deutschen Kollegen nicht identifiziere. Dieses Verhalten erregte unter den deutschen Journalisten in der französischen Hauptstadt — und nicht nur unter diesen — begreiflicherweise das peinlichste Aufsehen. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ nunmehr mitteilt, hat sie nach Kenntnisnahme des Tatbestandes ihre Beziehungen zu diesem Herrn gelöst.

** **Gegen die Sozialdemokratie.** Wie der „Vorwärts“ mitteilt, sind jüngst zwei seiner verantwortlichen Redakteure wegen zweier Artikel über den Titelschacher vernommen worden. Ihnen wird eine Beleidigung des gesamten Staatsministeriums und im speziellen des Kultusministeriums zur Last gelegt. Auch Teilnehmer der Verbandsgeneralversammlung von Groß-Berlin vom 14. Juni, in der eine Massenstreikresolution angenommen wurde, sind verhört worden. Nach dem „Vorwärts“ besteht die Absicht, sowohl die rednerische Empfehlung wie die Zustimmung zu der Resolution unter Anklage zu stellen.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 22. Juli.

Noch ein Opfer des Husaren-Regiments Nr. 12!

Zu dem in der letzten Morgenausgabe gemeldeten schweren Unfall beim Marsche des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 meldet uns ein Privattelegramm aus Crossen a. O. weiter: Als die 1. Eskadron des Husaren-Regiments Nr. 12 bereits wieder abgerückt und in Messow eingetroffen war, bemerkte man das reiterlose Pferd des Husaren Graß. Die Vermutung, daß er bei Pollenzig ertrunken sein könnte, bestätigte sich bald. Seine Leiche wurde im Laufe des Nachmittags an der Unglücksstelle gefunden. Das Unglück hat somit zwei Opfer gefordert.

Ⅹ **Ordensverleihung.** Dem Lehrer Zielinski in Posen ist der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Ⅹ **Keine Beihilfe von Unteroffizieren und Mannschaften für Gewerbetreibende.** Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine Verordnung des Kriegsministers, in der zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird, daß den Unteroffizieren und Mannschaften der Armee dienstlich verboten ist, innerhalb ihrer eigenen oder einer fremden Truppe oder Behörde Zivilpersonen oder den Handwerksmeistern der Truppen und der militärischen Anstalten usw. zur Ausübung des Gewerbebetriebes Beihilfe zu leisten, insbesondere durch Vermittlung oder Erleichterung des Abschlusses von Kaufgeschäften, Versicherungsverträgen und dergleichen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist befohlen, von jeder an sie ergehenden derartigen Aufforderung ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

rp. **Verbrannte Postsäcke in Mexiko.** Nach einer hierher gelangten zuverlässigen Mitteilung sind 10 Postsäcke bei der Beförderung von Veracruz nach Mexiko verbrannt, während eine große Anzahl anderer Postsäcke seit Wochen in der Nähe von Tegeria liegen und der Beförderung durch die mexikanischen Behörden harren. Ob sich unter den verbrannten Säcken auch deutsche befunden haben, ist noch nicht festgestellt worden. Wegen der noch nicht beförderten Säcke sind Verhandlungen mit der mexikanischen Regierung eingeleitet worden, die bisher nicht zu dem gewünschten Resultat geführt haben. Aus der vorstehenden Mitteilung geht hervor, daß der von der deutschen Reichspostverwaltung bereits vor einigen Monaten durch die Presse verbreitete Hinweis auf die Unsicherheit der Postbeförderung in Mexiko während der politischen Wirren leider nur allzu sehr berechtigt war.

Ⅹ **Der Wasserstand der Warthe** betrug hier heute früh unverändert — 0,14 Meter.

F. **Wollstein,** 21. Juli. **Niedergebrannt** sind am Sonntag abend in Blumerhauland die Gebäude der Eigentümer Klobsch, Meinaß, Waschkowiak und Ziesler. Das Feuer kam auf dem Gehöft des Klobsch aus und griff so schnell um sich, daß in einer halben Stunde die Gebäude der vier Wirtschaften in Flammen standen. Nur das Vieh konnte gerettet werden, das Inventar und die Roggenvorräte sind mitverbrannt. Da die Betroffenen niedrig versichert waren, trifft sie ein recht empfindlicher Schaden. Das Feuer soll durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, ausgekommen sein. — Beim Roggeneinfahren fiel der Wirt Egel aus Komorowo-Hauland, als die Pferde plötzlich anzogen, vom hochbeladenen Wagen herab, **brach das Genick** und war auf der Stelle tot.

* **Gnesen,** 20. Juli. Das 24 Jahre alte Dienstmädchen Stanislawa Tilkowski, das seit dem 1. Januar 1914 bei dem Wirt Grobelny in Klossowo in Stellung war, besuchte am 12. d. Mts. ihre in Gnesen, Radstraße 1, wohnhafte Mutter und äußerte, daß sie nicht mehr in ihren Dienst zurückkehren wolle; die Mutter solle das ihr noch zustehende Deputat abholen. Auf vieles Zureden begab sie sich am anderen Tage doch wieder in ihren Dienst. Am 19. d. Mts. wollte die Mutter ihre Tochter in Klossowo besuchen, erfuhr hier aber, daß ihre **Tochter nicht zurückgekehrt** sei. Da sie über schlechte Behandlung klagte und keine Lust zeigte, in den Dienst zurückzukehren, und sie den Weg nur auf vieles Zureden ihrer Mutter wieder antrat, so wird vermutet, daß sie sich irgend ein Leid angetan hat, zumal sich ihre sämtliche Sachen und Papiere noch bei G. befinden. — **Vom Tode des Ertrinkens gerettet** wurde gestern früh in der hiesigen Badeanstalt der Kreissparkassengehilfe Kuhnke. Des Schwimmens kundig, schwamm er ein Stück hinaus; plötzlich verließen ihn die Kräfte, und er versank in der Tiefe. Dieses bemerkte ein kleiner Junge und rief sofort um Hilfe. Hierauf bestieg der Bademeister den Kahn und fuhr zur Stelle, wo K. untergegangen war. Als der Unterzahlmeister Felgenhauer sah, daß der Ertrinkende nur durch Tauchen und nicht mit dem Kahn zu retten war, sprang er sofort ins Wasser, schwamm nach der Stelle und tauchte unter. Erst nach viermaligem Tauchen gelang es ihm, den K., der bereits auf dem Grunde lag, zu fassen und unter Einsetzung des eigenen Lebens an Land zu befördern. Völlig ermattet erreichte er die Treppe, wo der Ertrunkene sofort von dem Regierungs-Supernumerar Oberhofer in Empfang genommen und Wiederbelebungsversuche an ihm vorgenommen wurden. Durch lange Arbeit und gute Technik gelang es ihm auch, den Ertrunkenen wieder ins Leben zurückzurufen.

* **Samotschin,** 20. Juli. **Vom Hitzschlag betroffen** wurde der bei den Erntearbeiten auf dem Gute Charlottenhof beschäftigte frühere Stellmacher Kriese aus Athanasienhof, der vor einigen Jahren wegen Diebstahls und Mordanschlags auf den Gemeindevorsteher Mahlke zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt und erst kürzlich aus der Strafanstalt entlassen wurde. Der Tod trat alsbald ein.

K. **Strelno,** 21. Juli. Beim Einernten ereignete sich auf dem Rittergute Gorki hiesigen Kreises ein **tödlicher Unfall.** Der 6 Jahre alte Sohn des Nachtwächters Josef Nowak geriet, als er hinter einem Erntewagen herlief, unter die Räder des Erntewagens, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod nach 2 Stunden eintrat.

* **Adelnau,** 21. Juli. **Beim Wildern ertappt** wurde durch den fürstlichen Waldwärter Balamoncek in Schwedenschanze auf der Garkier Feldmark der Sohn des Gastwirts aus Garki. Da der Wilddieb das Gewehr nicht abgeben wollte, kam es zu einem Ringkampf, der fast eine Viertelstunde dauerte. Endlich gelang es dem stärkeren Waldwärter, dem Wilderer das Gewehr und die Munition abzunehmen.

* **Rakwitz,** 20. Juli. Auf noch nicht aufgeklärte Weise **brannte** nachts die dem Baumeister Linck gehörige **Schneidemühle und Dampftischlerei mit allen Schuppen und Lagerräumen nieder.** Man vermutet böswillige Brandstiftung. Ungefähr 30—40 Tischler und Arbeiter sind durch den Brand brotlos geworden.

wb. **Kolberg i. Pomm.,** 22. Juli. (Privattelegramm.) Bei Schmollenhagen brach ein **großer Moorbrand** aus, zu dessen Unterdrückung Militär von Köslin herangezogen wurde.

* **Stuhm,** 21. Juli. **Von einer Kuh aufgespießt** wurde das 9jährige Töchterchen des Besitzers Pawelczak-Pestlin. Der Arzt stellte eine Darmzerreißung fest. Das Kind schwebt in Lebensgefahr, aber es ist Hoffnung vorhanden, es am Leben zu er-

halten. — Die **Unsitte, daß beim Baden größere Kinder kleinere auf den Rücken nehmen,** hat gestern mittag den Tod des 9jährigen Söhnchens des Weichenstellers Scheubach zur Folge gehabt. Beim Baden im Hintersee nahm der größere Knabe Kossel den kleineren Erich Scheubach auf den Rücken und schwamm mit ihm hinaus. Plötzlich gingen beide unter. Während Kossel sich noch zu retten vermochte, ertrank der schwimmunkundige Knabe Scheubach. Vor Angst riefen die dort badenden Kinder erst um Hilfe, als es zu spät war.

* **Elbing,** 20. Juli. **Beim Baden in der Nogat ertrunken** sind gestern abend wieder zwei blühende Menschen. Die beiden 15 und 16 Jahre alten Töchter Grete und Käthe des Hofbesitzers Reddig in Zeyer nahmen abends mit ihrem zehnjährigen Bruder Erich ein Bad in der Nogat und gerieten in eine tiefe Stelle. Auf die Hilferufe eilte der in Zeyer weilende Hofbesitzersohn Grübnau aus Zeyersvorderkampen hinzu, dem es jedoch nur möglich war, den kleinen Reddig an Land zu bringen. Der gerettete Sohn liegt schwer krank danieder. Die Leichen der beiden Ertrunkenen sind geborgen.

Aus dem Gerichtssaal.

ke. **Posen,** 20. Juli. **Schöffengericht.** Ein nächtliches Abenteuer führte den Kellner Stanislaus Berchies aus Posen auf die Anklagebank. In der Nacht zum 19. Mai d. J. traf der Angeklagte, nachdem er mit Freunden längere Zeit gezecht hatte, auf der Straße eine Dirne, die er ansprach und auf ihre Anregung mit ihr in die Bauernschänke ging. Hier zeigte er ihr ein goldenes Armband, ein altes Familienerbstück, das er seiner Braut schenken wollte. Bald darauf hatte er den Inhaber des Lokals aufgesucht und sich 2 M. geliehen, da er seine Zeche nicht bezahlen konnte. Als er zu der Frauensperson wieder zurückkehrte, erklärte diese ihm, daß ihr das Armband abhanden gekommen sei. Darüber regte er sich furchtbar auf, zog einen Revolver und verlangte energisch die Herausgabe des Wertgegenstandes, wobei er noch den „Gottlieb" des Lokals beschuldigte, das Armband entwendet zu haben. Er bekam darauf von den Angestellten eine Tracht Prügel und wurde hinausbefördert. Hier machte er seinem Ärger dadurch Luft, daß er laut schrie und aus seinem Revolver vier Schüsse abgab, von denen einer die Schaufensterscheibe durchschlug, ein anderer das Firmenschild traf. Auf die Schüsse eilten die Schutzleute Braun und Linke herbei, die ihn, als er die Angabe seiner Personalien verweigerte, mit zur Wache nehmen wollten. Nun setzte er seiner Abführung den heftigsten Widerstand entgegen, schlug mit Händen und Füßen um sich und beleidigte die Beamten. Er benahm sich derartig renitent, daß er an beiden Händen gefesselt werden mußte. Der Angeklagte wurde des Widerstandes, der öffentlichen Beleidigung und des unberechtigten Schießens an von Menschen bewohnten Orten schuldig gesprochen und zu **27 M. Geldstrafe** evtl. 4 Tagen Gefängnis und 5 Tagen Haft verurteilt. Den beleidigten Schutzleute wurde außerdem die Befugnis zugesprochen, den Tenor des Urteils auf Kosten des Verurteilten in der „Ostd. Warte" öffentlich bekannt zu geben.

Neues vom Tage.

Berlin, 22. Juli.

§ **Tödlicher Automobilunfall.** Der Rektor der deutschen Bergakademie in Pribram, Köhler, und sein erster Assistent, Krikora, fuhren in einem kleinen Kraftwagen von Prag nach Pribram. Unterwegs brach ein Reifen, und der Assistent, der den Wagen steuerte, bremste so stark, daß der Wagen sich mehrere Male überschlug. Der Assistent wurde getötet, Rektor Köhler erlitt außer einem Armbruch schwere innere Verletzungen.

Ein dreister Einbruch wurde Dienstag abend in die alte evangelische Kirche in Schöneberg zu verüben versucht. Zwei jüngere Männer, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, brachen die Tür auf und versuchten, Kirchengeräte zu rauben. Als sie überrascht wurden, leisteten sie heftigen Widerstand und schlugen einen Schutzmann nieder. Schließlich wurden sie überwältigt und zur Polizeiwache gebracht.

§ **Die Berliner Müllkutscher** sind in den Ausstand getreten. Die Veranlassung hierzu bot die Entlassung zweier Arbeiter, die, entgegen dem Verbot der Direktion, ein Trinkgeld angenommen hatten.

§ **Ruhrerkrankungen in Anhalt.** In Giersleben (Anhalt) ist die Ruhr ausgebrochen. Ein vierjähriges Mädchen und zwei auswärtige Arbeiter sind bereits gestorben. Acht weitere schwere Erkrankungen sind bis jetzt vorgekommen.

§ **Zwei Eisenbahnunfälle.** Aus Erfurt wird amtlich gemeldet: In Kilometer 30,4 der Strecke Neudietendorf—Ritschenhausen stießen Dienstag vormittag 10½ Uhr zwei Lokomotiven zusammen. Zwei Lokomotivbeamte wurden schwer, drei leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Der Verkehr wurde bis 3½ Uhr nachmittags eingleisig aufrechterhalten. Nachmittags um 3 Uhr 3 Minuten stieß der Personenzug 287 auf den vor dem Einfahrtssignal in Gräfenroda haltenden Güterzug D. 6847. Hierdurch sind zehn Achsen des Güterzuges zur Entgleisung gebracht worden. Eine Frau wurde leicht verletzt. Der Betrieb ist bis auf weiteres auf beiden Gleisen der Strecke Gräfenroda—Gehlberg gesperrt. Die Züge werden umgeleitet.

§ **Beim Baden ertrunken.** Beim Baden sind am Montag in Mannheim zwei Personen ertrunken. Im Neckar fand ein 15jähriger Realschüler namens Haus seinen Tod; im Rhein der 22jährige Schiffsheizer Eduard Becker aus Ludwigshafen.

§ **Eine Viertelmillion unterschlagen.** Der Sparkassenrechner Toussaint in Saarburg ist nach Unterschlagung von, wie man hört, 250 000 Mark flüchtig geworden.

§ **Die Cholera in Rußland.** Bis Dienstag sind im Kreise Winnitza (Gouv. Podolien) an Cholera 213 Personen erkrankt und 49 gestorben.

§ **Sturmverheerungen in Südrußland.** Der Orkan in Südrußland hat große Verwüstungen angerichtet. An den Eisenbahnlinien wurden Telegraphenpfosten niedergebrochen und Signale zerstört und infolgedessen kam es zwischen den Zügen zu Zusammenstößen, wobei viele Fahrgäste verletzt wurden. Von heftigen Windstößen wurden Waggons von den Stationen auf dem Gleis fortgetrieben, die dann den Zügen den Weg sperrten. Der Telegraph konnte nur noch auf einigen kurzen Strecken benutzt werden. Der gesamte Verkehr war 24 Stunden lang behindert.

§ **Ein Indier als Nachfolger Viktor Scheffels.** Das Schlößchen Mettnau, auf der gleichnamigen reizenden Bodensee-Halbinsel vor Radolfzell gelegen, ging durch Kauf an den in Konstanz weilenden indischen Privatier Baramsy aus Bombay über. Das Schlößchen Mettnau war seinerzeit im Besitze Viktor von Scheffels, und manche seiner Schöpfungen ist dort entstanden. Zuletzt gehörte das Schlößchen dem Augenarzt Dr. Brügger (Konstanz), der es um 120 000 M. angekauft hatte. Der Indier erstand es nunmehr um 145 000 M.

Forst- und Landwirtschaft.

Stand der Viehseuchen in Deutschland.

Nach der vom Reichsgesundheitsamt im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Übersicht über den Stand der Maul- und Klauenseuche im Deutschen Reich am 15. Juli ergibt sich, daß an diesem Termin im Vergleich zu Ende Juni, sich die Zahl der verseuchten Gehöfte um fast 1300 vermehrt hat, daß also die Maul- und Klauenseuche weiterhin stärker grassiert. Am 15. Juli waren im Deutschen Reich 1021 Gemeinden mit 3834 Gehöften verseucht, gegen 859 Gemeinden mit 2577 Gehöften am 30. Juni. Neu waren am 15. Juli 304 Gemeinden mit 1807 Gehöften gegen 296 Gemeinden mit 1311 Gehöften zu Ende Juni. Bei einem Vergleich der einzelnen Regierungs- usw. Bezirke ergibt sich, daß am stärksten in Mitleidenschaft gezogen waren die Regierungsbezirke Allenstein, Danzig, Marienwerder, Potsdam, Magdeburg in Preußen, in Bayern der Bezirk Oberbayern, in Hessen der Bezirk Rheinhessen. In allen diesen Bezirken waren weit über 100 Gehöfte verseucht, in Danzig nicht weniger als 850, in Marienwerder 742, in Rheinhessen 309. Was den Stand der Schweineseuche und Schweinepest angeht, so kann konstatiert werden, daß diese Seuchen erfreulicherweise gegenüber Ende Juni zurückgegangen sind, wenn auch die Zahl der von den Seuchen heimgesuchten Gehöfte immer noch eine recht große ist. Es waren am 15. Juli in 1671 Gemeinden 2324 Gehöfte verseucht, gegen 1760 Gemeinden mit 2451 Gehöften am 30. Juni. Neu hinzugekommen waren am 15. Juli 461 Gemeinden mit 667 Gehöften, gegen 492 Gemeinden mit 815 Gehöften am 30. Juni. Am stärksten von den Seuchen heimgesucht waren die Regierungsbezirke Königsberg, Breslau, Liegnitz in Preußen. In den anderen Bundesstaaten sind die Schweineseuchen in erheblich geringerem Maße als in Preußen aufgetreten.

Sport und Jagd.

X. Rennen in Strausberg, 21. Juli. 1. **Möllensee-Rennen.** 2000 Mk. W. Lindenstaedts Staccionata (W. Plüschke) 1. Graf A. Henckels Saturn II (H. Teichmann) 2. Mr. Douglas' Chirpaway (Schläfke) 3. — 2. **Preis vom Haidekrug.** Ehrenpreis und 2200 Mk. W. Dodels Hebron (Lt. Stresemann) 1. Lt. v. Falkenhausens Revanche (Besitzer) 2. Lt. Kellers Electrique (Lt. von Platen) 3. — 3. **Preis vom Aussichtsturm.** Ehrenpreis und 2500 Mark. Graf A. Henckels Trafoi (Nash) 1. Fürst Hohenlohe-Oehringens Quodlibet (Edler) 2. G. Nettes Sport III (Heath) 3. — 4. **Forsthaus-Jagd-Rennen.** Ehrenpr. u. 2500 Mk. Rittm. v. Einsiedel u. Lt. Gr. Schals Top-Twig (Lt. Krüger) 1. J. Kühns Prompt (Lt. v. Platen) 2. G. v. Werders Magd (Besitzer) 3. — 5. **Stadtforst-Jagd-Rennen.** Rittmstr. Bramschs Tanzstunde (Sandow) 1. W. Dodels Jeanne la Folle (Reimann) 2. M. Hartmanns Immo (Steffen) 3. — 6. **Anfänger-Hürden-Rennen.** 2200 Mk. Dr. Fr. Nieses Harmonia (Weißhaupt) 1. H. Pringsheims Eile mit Weile (Torke) 2. Fürst Hohenlohe-Oehringens Babillarde (Sandmann) 3.

Telegramme.

Vierfacher Mord.

Czenstochau, 22. Juli. Der Gerber Dorengowski ermordete seine Frau, seine beiden Töchter und seinen 17jährigen Schwager. Er stellte sich kaltblütig der Polizei und gab an, die Tat aus Eifersucht begangen zu haben.

Eine Randbemerkung des Zaren.

Petersburg, 21. Juli. Auf den **Bericht** über die **meuterische Rede** des Abgeordneten Tschheidze in der Duma, der deswegen vor den obersten Gerichtshof gestellt werden sollte, schrieb der Kaiser folgenden Satz: Ich hoffe, daß von jetzt ab der Präsident der Duma keine gegen Gesetz und Eid verstoßende Äußerungen mehr dulden wird. Das Verfahren ist einzustellen.

Poincaré in Petersburg.

Petersburg, 21. Juli. Präsident Poincaré besuchte gestern abend das französische Krankenhaus. Danach fand Diner auf der französischen Botschaft statt, an dem die Minister mit dem Ministerpräsidenten Goremykin an der Spitze und der russische Botschafter in Paris, Iswolski, teilnahmen. Gleichzeitig gab die Stadtverwaltung den französischen Offizieren ein Festessen. Auf dem hierauf folgenden Mahl im Rathause, an dem etwa 1200 Personen teilnahmen, erschien auf einige Augenblicke Poincaré. An Bord der Jacht „Alexandra" kehrte der Präsident dann nach Peterhof zurück.

Der Ausstand in Petersburg.

Petersburg, 21. Juli. Nach amtlichen Angaben betrug die Zahl der Ausständigen gestern früh 80 000. **Ein Polizeioffizier und 14 Schutzleute wurden durch Steinwürfe verletzt.** Im Wyborger Viertel wurde ein Arbeiter und seine Tochter durch von Kosaken abgegebene Schüsse verletzt. 52 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Nach weiteren Meldungen betrug die Zahl der Ausständigen sogar ungefähr 160 000. Trotz des großen Aufgebots von Gendarmen, Polizei und Kosaken gelang es den Ausständigen, mehrere Straßenbahnwagen umzustürzen. Die Kosaken feuerten auf die Menge, wodurch mehrere Personen verwundet wurden.

Die italienische Presse zur Petersburger Begegnung.

Rom, 22. Juli. (Privattelegramm.) Die hiesigen Blätter schenken dem Besuche Poincarés in Petersburg wenig Aufmerksamkeit. Die ruhige Haltung der deutschen Presse wird als beruhigend empfunden und mit Lob hervorgehoben. Die „Giornale d'Italia" glaubt nicht an eine besondere Bedeutung des Besuches. Der Präsident habe einen Zeitpunkt gewählt, in dem der erste persönliche und politische Glanz seiner Herrschaft schon verblaßt sei. Als Grund hierfür führt das Blatt die französischen Wahlen und den Mißerfolg des Londoner Besuches an. Es sei nicht zu befürchten, daß Rußland sich in eine antideutsche Politik ziehen lassen werde. Der Besuch des Königs von Sachsen in Petersburg und die Ernennung des deutschfreundlichen Grafen **Witte** zum handelspolitischen Unterhändler seien Beweise dafür.

Eine italienische Stimme über die großserbischen Umtriebe.

Mailand, 22. Juli. (Privattelegramm.) Der römische Mitarbeiter des „Corriere de la Serra", Abgeordneter Torre bespricht in einem längeren Artikel den österreichisch-serbischen Konflikt. Seine Haltung ist um so bemerkenswerter, als seine Beziehungen zur Consulta seit einiger Zeit nicht mehr bestehen, so daß er die Anschauungen einer gewissen Opposition gegen die offizielle italienische Politik vertritt. Torre stellt zunächst fest, daß die großserbische Bewegung so verbreitet und so heftig sei, daß die Sonderbestrebungen der Serben in der Donaumonarchie auch nicht aufhören würden, selbst wenn die serbische Regierung untätige Zuschauerin wäre. Deshalb könne sich Österreich wahrhaft bedroht fühlen. Torre glaubt aber nicht, daß Österreich eine direkte Mitschuld der Belgrader Regierung beweisen könne.

Aus 600 Meter Höhe abgestürzt.

Brüssel, 22. Juli. Aus Anlaß des belgischen Nationalfestes wurde Dienstag nachmittag auf der Rennbahn bei Brüssel ein Flugwettbewerb abgehalten. Hierbei machte die Französin Cayat de Castella Versuche mit einem Fallschirm. Dieser öffnete sich jedoch nicht beim Absturz. Madame Cayat de Castella stürzte in die Tiefe und blieb auf der Stelle tot. Der französische Flieger Chomet hatte den Fallschirm an seinem Flugapparat befestigt und ihn in 600 Meter Höhe losgelassen.

Spanische Parteipolitik.

Madrid, 21. Juli. In Lissabon wurden zwischen Anhängern und Gegnern Affonso Costas Schüsse gewechselt. Mehrere Personen wurden verwundet. Die Ruhe wurde bald wiederhergestellt.

Die angeklagten türkischen Kabinette.

Konstantinopel, 21. Juli. Das mit der Voruntersuchung gegen die Mitglieder der beiden vorigen Kabinette betraute vierte Bureau der Kammer vernahm heute die in Konstantinopel anwesenden ehemaligen Minister dieser Kabinette. Die meisten sollen erklärt haben, daß sie über die militärischen Angelegenheiten keine Aufklärung geben könnten, da diese ja ausschließlich von dem verstorbenen Kriegsminister Nazim Pascha geleitet worden seien. Der ehemalige Staatsminister Evzi Pascha sagte aus, der General Abdullah Pascha hätte erklärt, daß 60 Prozent der Patronen und Granaten defekt oder leer gewesen seien; ein Krieg wäre ungünstig. Nazim Pascha sei derselben Ansicht gewesen, aber Mahmud Schefket Pascha habe erklärt, der Geist und die Disziplin der Truppen seien ausgezeichnet, die Türkei werde siegreich aus einem Kriege hervorgehen.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,° in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Celf. Grad
Juli				
21. nachm. 2 Uhr	750,1	SW mäß. W.	halbbedeckt	+31,6
21. abends 9 Uhr	749,9	O schwach. W.	heiter	+25,0
22. morgens 7 Uhr	749,8	SO „ „	klar	+21,3

Niederschag am 21. Juli: 1,2 mm.

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 22. Juli, morgens 7 Uhr:

22. Juli Wärme-Maximum: + 32,5° Cels.
22. „ Wärme-Minimum: + 17,3° „

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Ein Millionenkonkurs in Wien.** Das Teppichhaus Repper in Wien, das von dem jüngst zahlungsunfähig gewordenen Bankgeschäft Plewa finanziert worden ist, hat die Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen ungefähr eine Million Kronen, wovon 900 000 Kronen Kapitalschulden an Plewa sind.

Zuckerberichte.

Hamburg, 21. Juli. nachm. 2,30 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogr. für Juli 9,25, für August 9,35, für September 9,45, für Oktober-Dezbr. 9,45, für Januar-März 9,65, für Mai 9,77½. Stetig.

Hamburg, 21. Juli, abends 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg für 50 Kilogramm für Juli 9,25, für August 9,32½, für September 9,40, für Oktober-Dezember 9,42½, für Januar-März 9,60, für Mai 9,75. Ruhiger.

Paris, 21. Juli. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88% neue Kondition $29^{3}/_{4}$ à $29^{1}/_{2}$. Weißer Zucker fest. Nr. 3 für 100 Kilogr., für Juli $32^{3}/_{4}$, für August $32^{3}/_{4}$, für Oktober-Januar $31^{3}/_{8}$, für Januar-April $31^{7}/_{8}$.

Berlin, 22. Juli. Wetter: heiß.

Neuyork, 21. Juli. Tendenz: stramm. Canadian Pacificaktien $185^{7}/_{8}$, Baltimore und Ohio $81^{1}/_{4}$. United States Steels Corporation $61^{1}/_{4}$.

Neuyork, 21. Juli. Weizen für Juli 89,00, für September 88,50, für Dezember $91^{1}/_{4}$.

Köln, 21. Juli. **Rüböl** loko —,—, für Oktober 69,00. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 21. Juli. nachmittags 2 Uhr. **Getreidemarkt. Weizen** ruhig. Mecklenburg. und Ostholsteinischer 204—208,00. **Roggen** matt. Mecklenburger und Altm. neuer 170,00, russ. cif. 9 Pud 10/15 Juli-August 118,00. **Gerste** flauer, südruss. cif. Juli 120,25. **Hafer** ruhig. neuer Holst. u. Mecklenbg. 168—173. **Mais** stetig. Amerikanischer mixed cif. für Juli —,—. La Plata cif. für Juli-August 109,50. **Rüböl** ruhig. verzollt 67,50. **Leinöl** ruhig. loko 52,50, für September-Dezbr. 55,50. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 21. Juli. nachm. 2,10 Uhr. **Kaffeemarkt. Good** average Santos für September 48,25 Gd., für Dezember 49,25 Gd., für März 49,75 Gd., für Mai 50,25 Gd. Ruhig.

Hamburg, 21. Juli, abends 6 Uhr. **Kaffeemarkt. Good** average Santos für September 48,25 Gd., für Dezember 49,25 Gd., für März 49,75 Gd., für Mai 50,25 Gd. Ruhig.

Ofen-Pest, 21. Juli, vorm. 11 Uhr. (**Getreidemarkt.**) **Weizen** fest, für Oktober 13,26, für April 13,39. **Roggen** für Okt. 9,57. **Hafer** für Oktober 7,87. **Mais** für Juli 7,14, für August 7,19, für Mai 8,05. Kohlraps für August 15,70. — Wetter: Heiß.

Amsterdam, 21. Juli. Bankazinn 89,50.

Amsterdam, 21. Juli. Java-Kaffee good ordinary 41,50.

London, 21. Juli. (Schluß.) **Standard-Kupfer** träge, $61^{11}/_{16}$, drei Monate $61^{1}/_{8}$.

Glasgow, 21. Juli. (Schluß.) **Roheisen** ruhig. Middlesborough warrants 51/3.

Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. Juli-August 7,18, August-September 6,96, September-Oktober 6,79, Oktober-November 6,74, November-Dezember 6,68, Dezember-Januar 6,68, Januar-Februar 6,69, Februar-März 6,70, März-April 6,71, April-Mai 6,72.

Telegraphische Fondskurse.

Breslau, 21. Juli. (Schluß-Kurse.) $3^{1}/_{2}$prozent. Schlesische Pfandbriefe Lit. A. 87,90, 4proz. Poln. Pfandbriefe (5proz. Couponsteuer) 79,75, Bresl. Diskontobank-Akt. —,—, Schles. Bankv.-Aktien 149,50, Archimedes-Aktien —,—, Bresl. Sprit-Akt.-Ges.-Akt. 435,00, Cellulose-Fabrik Feldmühle-Aktien 151,00, Donnersmarckhütte-Aktien 323,00, Eisenhütte Silesia Akt.-Ges.-Aktien 114,00, Hohenlohe-Werke Akt.-Ges.-Aktien 100,50, Kattowitzer Bergbau-Aktien 191,00, Königs- und Laurahütte-Aktien 137,00, Niederschles. Elektr.- und Kleinbahn-Aktien 151,75, Oberschles. Eisenbahnbedarf-Akt. 77,25, Oberschl. Eisenindustrie-Aktien 75,00, Oberschles. Koksw., Chem. Fabr.-Aktien 209,50, Oberschles. Portland-Zement-Akt. 154,50, Oppelner Zement (Grundmann) Akt. 147,75, Portland-Zement (Giesel) Akt. 150,50, Schles. Elektr.- und Gas Lit. A. Akt. 182,00, Schles. Elektr.- u. Gas Lit. B. Akt. 178,00, Schles. Leinenindustrie Kramsta Akt. 115,00, Schles. Zement (Groschowitz) Akt. 153,00, Schles. Zinkhütten-Aktien 345,00, Silesia Verein. chem. Fabrik-Aktien 169,25, Verein Freiburger Uhren-Fabriken 124,75, Zduny er Zuckerfabrik-Aktien 149,00, Russische Banknoten 213,65. Matt.

Frankfurt a. M., 21. Juli, nachm. 2 Uhr 30 Min. 3prozent. Reichsanleihe 75,80, 3proz. Hessische Staatsrente 73,85, 4proz. Österr. Goldrente 84,30, 4proz. Österr. einh. Rente konv. in Kronen 79,70, 3proz. Port. unif. Anl. 3. Serie 66,30, 5proz. Rumänier amort. Rt. 03 —,—, 4proz. Russ. kons. Anl. von 1880 85,90, 4proz. Russ. Anl. 02 88,30, 4prozent. Serbische amort. Rente 95 75,00, 4proz. Türk. konv. unif. Anl. 03 81,80, Türk. 400-Francs-Lose ult. 158,80, 4proz. ung. Goldr. 79,50, 4proz. Ung. Staatsrente in Kronen 77,80, 5proz. Mex. äußere Anl. —,—, Berl. Handelsges. ult. 144,50, Darmstädter Bank ult. $113^{3}/_{8}$, Deutsche Bank ult. $228^{5}/_{8}$, Diskonto-Kommandit ult 179,00, Dresd. Bank ult. 143,25, Mitteld. Kreditbank 115,00, Nationalb. f. Deutschland 105,00, Österr. Kredit ult. $182^{7}/_{8}$, Reichsb.

—,—, Rhein. Kreditb. 125,00, Schaaffh. Bankverein 104,30, Österr. Ung. Staatsb. ult. 139⅞, Österr. Südbahn (Lomb.) ult. 15⅞, Ital. Mittelmeer —,—, Balt. u. Ohio ult. 82,50, Anat. E.-B. ult. —,—, Prince Henri ult. —,—, Adlerw. Kleyer 280,50, Akkum. Berlin 276,20, Allg. Elektr.-Gesell. per ult. 232,00, Lahmeyer u. Co. —,—, Schuckert ult. 133,00, Alumin.-Industr.-Aktien 248,50, Bad. Anilin u. Sodafabrik 554,75, Höchster Farbw. 450,75, Holzverkohl.-Industr. Konstanz 264,80, Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Peter 76,00, Kunstf. Frankf. —,—, Bochumer Gußstahl ult. 210,50, Gelsenk. Bergb. 174⅜, Harp. Bergb. 169,75, Westeregeln Alkaliwerk 181,50, Phönix Bergbau ult. 225,00, Laurahütte ult. —,—, Verein deutscher Ölfabr. 167,00, Privatdiskont 2¼, London kurz 20,460, Paris kurz 81,366, Wien kurz 84,600, Hamburger A. P. A. G. 121⅜, Norddeutscher Lloyd 102⅞. Matt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 182⅞, Diskonto-Kommandit 179,00. Schwach.

Frankfurt a. M., 21. Juli, abends. (Abendbörse.) (Schluß.) 4proz. Türk. unif. Anl. —,—, Türk. 400-Francs-Lose —,—, Berliner Handelsges. —,—, Darmstädter Bank —,—, Deutsche Bank 229⅝, Dresdner Bank —,—, Diskonto-Kommandit 179½, Nationalb. für Deutschland —,—, Österr. Kreditanst. 182,50, Österr.-Ung. Staatsb. 139⅛, Österr. Südb. (Lomb.) 15¼, Baltim. Ohio —,—, Hamb. A. P. A. G. —,—, Nordd. Lloyd —,—, Allg. Elektr.-Ges. 232,75, Schuckert 132,75, Bochumer Gußstahl 211,50, Deutsch-Luxemb. Bergwerk 120⅜, Gelsenkirchener Bergw. —,—, Harpener Bergb. 169,75, Phönix Bergbau 225,50, Laurahütte —,—. Geschäft ruhig, aber behauptet; vereinzelt sogar etwas fester.

4½-prozentige Österreichische Rente 1913 matt, 86, Höchster Farbwerke 454.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 21. Juli. Da die aus Wien vorliegenden Meldungen die Möglichkeit einer kriegerischen Verwicklung zwischen Österreich und Serbien nicht als ausgeschlossen erscheinen lassen, und der heutige Wiener Frühverkehr außerdem infolge der Zahlungseinstellung einer Bankfirma weitere erhebliche Kursrückgänge gemeldet hatte, so war auch hier die Allgemeintendenz wieder recht matt. Insbesondere fielen einige der schon zu Beginn der gestrigen Börse stark im Kurse geworfenen Werte einem neuen, ziemlich heftigen Kursrückgange anheim, und zwar, wie man hier wissen wollte, infolge von Abgabe eines früher in Berlin, jetzt aber im Auslande wohnenden Spekulanten. Hierher gehörten namentlich die Aktien des Bochumer Vereins, die bei Feststellung der Anfangsnotierungen 4 Prozent, und die Aktien der Siemens u. Halske-Gesellschaft, die rund 6 Prozent verloren. Auch Naphtha-Aktien hatten eine sehr starke Kurseinbuße zu verzeichnen. Schon um 6 Prozent niedriger einsetzend, gaben sie nämlich bald nach 12 Uhr noch weitere 4 Prozent nach. Überhaupt waren heute namentlich auch russische Werte angeboten. Von der Petersburger Börse war eine empfindliche Ermattung gemeldet worden, und zwar, wie man hier wissen wollte, auf ungünstige innerpolitische Verhältnisse hin. So verloren von russischen Bankpapieren beispielsweise die Aktien der Russischen Bank für auswärtigen Handel und der Petersburger Internationalen Handelsbank schon bei Börseneröffnung je 2 Prozent, um kurz darauf ihren Kursstand nochmals um 1½ bis 2 Prozent zu ermäßigen. Abgesehen von den bereits erwähnten Aktien des Bochumer Vereins gingen am Markte der Hütten- und Bergwerkspapiere im übrigen die anfänglichen Kursrückgänge kaum über 1½ Prozent hinaus. Relativ fest tendierten die Aktien der Harpener Bergbaugesellschaft, und dies ungeachtet dessen, daß Meldungen zufolge für die nächsten Quartale mit einer neuen Preisermäßigung für Hochofenkoks und Kokskohle zu rechnen sein wird. Von Eisenbahnpapieren stellten sich auf rückgängige Wallstreetkurse hin namentlich die Shares der Baltimorebahn niedriger. Im Verlaufe der Börse senkte sich das Kursniveau allenthalben wieder. Durch die in der letzten Zeit eingetretenen Rückgänge ist eine ganze Reihe von Werten auf einem seit Jahren nicht dagewesenen Tiefpunkte angelangt. Wir greifen nachstehend einige Werte heraus und stellen den heutigen Kursen (1½ Uhr) die niedrigsten Notierungen von vier Vorjahren gegenüber:

	Heute 1½ Uhr	1913	1912	1911	1910
Deutsche Bank . . .	229	237	243½	254½	249,30
Österr. Kredit . . .	182	190¼	185¾	198¼	207¼
Harpener Bergbau-Ges.	169¼	171,10	175¼	170,90	183
Laurahütte . . .	136	146¾	157	152¼	169½
Siemens u. Halske .	198¾	202,60	212	228	235,10
Paketfahrt . . .	122⅝	131	137	125½	133

Mit dem Vorrücken der zweiten Börsenstunde ermatteten dann namentlich auch einige Rentenwerte des Ultimomarktes, so die Österreichische 4½proz. Eisenbahnanleihe und die 4½proz. russische Anleihe von 1902, die beide ziemlich unvermittelt ein ganzes Prozent verloren.

In der dritten Börsenstunde bahnte sich dann eine leise Erholung an, die bis zum Börsenschluß anhielt.

Am Kassaindustrieaktienmarkt war die Tendenz heute im Zusammenhang mit den politischen Befürchtungen weiter auf der ganzen Linie schwach, wobei auch heute überwiegend die Börsenspekulation Abgaben vornahm, während das Angebot seitens des Publikums nur einen mäßigen Umfang annahm. Durchschnittlich betrugen die Kursreduktionen etwa 3 bis 5 Prozent. Eine stärkere Kurseinbuße erlitten die Aktien der Auer-Gesellschaft (— 10 Prozent), die gestern einen ähnlichen Rückgang zu verzeichnen gehabt hatten. Etwas besser behauptet waren heute die Aktien von Anilinfabriken, die nur um ca. 2 Prozent nachgaben. In den Aktien von Kohlenbergwerken trat besonders starkes Angebot hervor, das zum Teil mit der Erwartung ungünstiger Quartalsausweise, zum Teil mit der für das vierte Quartal des laufenden Jahres bevorstehenden Preisermäßigung für Hochofenkoks und Kokskohle begründet wurde. Während eine Preisermäßigung für diese Sorten so gut wie sicher ist und nur über das Ausmaß dieser Ermäßigung zurzeit noch Zweifel bestehen, laufen die Preise für andere Kohlen- und Kokssorten noch bis zum 1. April 1915. Die Aktien der Königsborn-Gesellschaft ermäßigten sich um etwa 8 Prozent, auch die Aktien der Arenberg-Ges., des Bergwerksvereins König Wilhelm, des Köln-Neu-Essener Bergwerksvereins und der Konkordia-Bergbaugesellschaft waren um mehrere Prozent niedriger. Die Aktien von Eisenwerken waren gleichfalls überwiegend schwach. Das galt unter anderem für die Aktien der Peipers-Walzenguß-Gesellschaft, da die Gesellschaft mitgeteilt hat, daß sich die Dividende für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr nicht nur nach dem Jahresergebnis, sondern auch nach der Marktlage zur Zeit der Abschlußfeststellung richten werde. An der Börse wird die Dividende auf 8 gegen 12 Prozent im Vorjahre geschätzt. Die Aktien der Mühle Rüningen gingen um 11¾ Prozent zurück. Unter den wenigen Kursbesserungen befand sich die der Julius Berger-Akt.-Ges. (+ 1 Prozent) auf die Mitteilung der Verwaltung über das Halbjahrsergebnis, in der die Verwaltung unter anderem eine Dividende von wieder 20 Prozent für das laufende Geschäftsjahr in Aussicht stellt. Es notierten höher: Terrain Groß-Schiff.-Weg 2,50, Gerresheimer Glas 3, Nordd. Steingut 2, Piano Zimmermann 3,25, Westf. Stahl 1,75, Scholten Stärke 5, Renner Spinnerei 2,25, Zeitzer chem. Fabr. 3,75. Es notierten niedriger: Deutsche Schachtbau 5, Gebhardt u. König 3, Aluminium Ind. 6, Balcke Masch. 4,50 gegen letzte Notiz, Busch Waggon 4, Dürkopp 6, Enzinger Filter 5,50, Excelsior Fahrrad 2,75, Jüdel 4, Kirchner u. Co. 7,50, Leipziger Werkzeug 4,75, Linke-Hofmann 5, Neptun-Werft 3,25, Panzer 3, Schubert u. Salzer 2,40, Schwartzkopff 4, Vogtl. Masch. 3,50, Wanderer 4,25, Chem. Albert 2,75, Nitrit 3,75, Riedel 4, Schering 4,15, Fritz Schultz jun. 3, Union chem. Fabr. 3,50, Chem. Charlottenburg 7,90, Bremer Linoleum 3, Auer 10, Deutsche Steinzeug 4, Lindström 3, Lüneburger Wachs 8, Kahla Porzellan 7,75, Schalker Glas 4,90, Adler Zement 3, Giesel Zement 3,75, Saxonia Zement 3, Akkumulatoren 4, Niederschles. Elektr. 4,50, Aplerbecker Bergb. 3, Konkordia Bergbau 4,50, Düsseldorfer Eisen 5, Essener Steinkohlen 4, Harkort Bergw. 4,75, Hedwigshütte 3,40, Köln-Neu-Essener Bergwerk 6,25, Königsborn 8,75, Lauchhammer 3,25, Rhein. Braunkohlen 5, Rhein.-Nassau 3, Westeregeln Kali 3,50, Langendreer 3,25, Tüll Flöha 7, Arenberg Bergwerk 6,75, Köhlmann Stärke 3, Mühle Rüningen 11,75, Delmenhorster Linoleum 7,75, Unter den Linden Bau 3, Troitzsch 4, Bösperde 3,15, Bochumer Guß 4,10, Kattowitzer Bergbau 2,80, Laurahütte 3, A. E. G. 3,85, Siemens u. Halske 4,35, Naphtha Nobel 7, Kanada Bahn 2,65.

Der Privatdiskont wurde heute wieder mit 2¼ Prozent notiert und zeigte Neigung zur Abschwächung. Angesichts der ungünstigen politischen Verhältnisse und der wenig befriedigenden Situation an ausländischen Geldmärkten wurde aber von einer Herabsetzung des Satzes abgesehen. Für tägliches Geld ist die Nachfrage weiter gering und die Leihrate 1½ Prozent und darunter. Ultimogeld wurde wieder auf ca. 3 Prozent geschätzt; die Ultimoversorgung hat noch nicht in stärkerem Maße eingesetzt. Die Seehandlung gab Geld von Ultimo zu Ultimo, ebenso wie Geld von jetzt ab bis 26. September zu 2¾ Prozent. Am Devisenmarkt wiesen Scheck London und Scheck Paris feste Haltung auf, und zwar Scheck London im Zusammenhang mit dem Anziehen des Londoner Privatdiskonts auf 2⅜ Prozent. Im „freien Verkehr" stellte sich Scheck London auf ca. 20,50 bis 20,505 und Scheck Paris auf ca. 81,45 bis 81,47. Die offiziellen Notierungen lauteten für Scheck London auf 20,50 (gestern 20,49) und für Scheck Paris auf 81,45 (81,425). Die Devise Wien erfuhr dagegen einen neuen Rückgang von 84,675 auf 84,65. Sofortige Auszahlung Petersburg wurde mit ca. 213,65 (ca. 213,65 à 213,625 à 213,725) umgesetzt. — Der mexikanische Wechselkurs wurde heute mit 1,345 (zuletzt 1,35) gemeldet.

Kurse gegen 3 Uhr. 3proz. Deutsche Reichsanleihe 75 60, 3proz. Buenos —,—, Russische Anleihe von 1902 88,87, Türkenlose 157,25, 4½proz. österr. Eisenb.-Anl. v. 1913 —,—, Kommerz- und Diskontobank 105,50, Darmstädter Bank 113,50, Deutsche Bank 229,37, Diskonto 179,12, Dresdner Bank 143,75, Berliner Handelsgesellschaft 145 00, Nationalbank 105,25, Schaaffh. Bankverein —,—, Kreditaktien 182,25, Wiener Bankverein —,—, Asow-Don Kommerzbank-Aktien 210,25, Petersburger Int. Bank 164,75, Russische Bank 142,37, Lübecker —,—, Baltimore 82,37, Kanada 185,38, Pennsylvania —,—, Meridionalbahn 103,12, Mittelmeerbahn —,—, Franzosen 139 00, Lombarden 15,37 Anatolier 109,62, Orientbahn 169,50, Prince Henry 137,00, Schantung-Eisenbahn 122,00, Elektr. Hochbahn —,—, Große Berliner Straßenbahn —,—, Hamburger Paketfahrt 121,62, Hansa 249,50, Nordd. Lloyd 102,12, Hamburg-Südamerikan. 148,37, Dynamit Trust 159,87, South-West 100,37, Aumetz-Friede 144,00, Naphtha-Produktion 326,00, Bochumer 210,75, Oberschlesische Eisenindustrie Caro 74,50, Konsolidation —,—, Deutsch-Luxemburger 120,37, Gelsenkirchen 174,75, Harpener 169,62, Hohenlohe-Werke 100,25, Kattowitz 190,50, Laurahütte 136,50, Oberschles. Eisenbahnbedarf 78,50, Orenstein u. Koppel 138,75, Phönix 225,87, Rheinische Stahlwerke 146,50, Rombacher 144,37, Allg. Elektr. 232,50, Deutsch-Übers. Elektr. 158,75, Gesellschaft für Elektr. Unternehmungen 151,00, Schuckert 133,25, Siemens u. Halske 199,37, Elektr. Licht und Kraft 121,50, Türk. Tabakregie 196,99, Deutsch-Australische Dampferlinie 164,50.

3 Uhr 10 Minuten. Reichsanleihe 75,60, Türkenlose 157,25, Deutsche Bank 229,37, Diskonto 179,12, Dresdner 143,87, Handelsgesellschaft 145,00, Schaaffhausen —,—, Kredit 182,25, Azow Don 210,50, Petersburger Internationale 165,00, Baltimore 82,50, Kanada 185,12, Lombarden 15,37, Orient 169 25, Henry 137,00, Schantung 122,00, Große Berliner Straßenbahn 141,25, Hamburger Paketfahrt 121,50, Hansa 249 37, Nordd. Lloyd 102,00, Deutsch-Australische 164 50, Aumetz 144 00, Bochumer Guß 210,75, Deutsch-Luxemburg 120,37, Gelsenkirchen 174,50, Harpener 169,62, Laurahütte 138,50, Phönix 225,50, Rombach 144 37, Allgemeine Elektr.-Gesellschaft 232,12, Schuckert 133,50, Siemens u. Halske 199,37, Dynamit 160,00, Naphtha 326,00, South West 100,37, Türkische Tabakregie 196,75, Tendenz: Erholt.

Deutsche Anleihen.

Reichsschatzscheine p. 1. 8. 14	4	—
Reichsschatzscheine p. 1. 4. 15	4	100,50 G.
Reichsschatzscheine p. 1. 5. 16	4	100,40 B.
Pr. Schatz p. 1. 4. 15	4	100,50 G.
„ „ p. 1. 5. 16	4	100,30 bz.
Deutsche Reichsanl.	3½	86,50 bz.G.
„ „	3	75,75 bz.
„ „	4	—
Pr. konf. St.-Anl.	3½	86,50 G.
„ „ „	3	75,80 bz.
„ „ „	4	99 50 bz.G.
Bad. Staats-Anl.	4	97 80 G.
Bayr. Staats-Anl.	4	98,70 G.
Bremer Anleihe	3½	85,00 G.
Dt. Pfdbrf.-A. Pos.	4	96,80 bz.G.
Hess. St.-Anl. v. 99	4	97,00 G.
Hamb. Staats-Anl.	3½	88,75 G.
„ amort. 1900	4	98,00 G.
Lübecker Anleihe	3½	87,00 G.
Berl. Staats-Oblig.	3½	97,80 G.
Ostpr. Pr.-Obl. 8—9	4	93,30 bz.G.
Posen Prov.-Anl.	4	93,40 B.
„ „	3½	83,00 bz.
Pos. St.-Anl. I—III	3½	85,00 G.
„ „ 1900	4	94,30 G
Pfandbriefe: Landsch. Zentr.	4	95,75 bz.G.
„ „	3½	86 30 G.
„ neue	3	77,00 G.
Ostpreußische	3½	84,40 G.
Pommersche	3½	86,60 G.
„	3	75,75 G.
Posensche alte	4	—
„ D.	4	95,40 bz.
„ E.	4	95,30 bz.
„	3½	90,70 bz.
„ Lit. C.	3½	90,70 G.
„ A.	3	79,75 G.
„ B.	3	85,00 G.
„ neue	4	94,30 B.
Schl. altdeutsch	4	96,50 B.
„ landsch. A	3½	87,80 G.
„ landsch.	3	76,80 G.
Westpreuß.	3½	86,80 G.
Rentenbr.: Posensche	3½	85 70 bz.
„	4	96,60 G.
Preußische	3½	85,80 G.
„	4	96,60 bz.B.
Schlesische	4	96,60 G.
Brschw. 20 T.-St.	—	204,40 bz.
Köln-Mind.-Prm.	3½	139,25 bz.G.
Hamb. Prm.-Anl.	3	166,00 bz.
Mein. Lose p. St.	—	38,25 bz.
Oldenburg. Lose St.	3	127,60 bz.

Hypotheken-Pfandbriefe.

Brl. abgst. Hyp.-Pdb.	4	92,25 bz.G.
„ „ „ „	3½	84,60 G.
„ I u. II	4	93,20 bz.G.
„ III/IV unk. 1915	4	93,20 bz.G.
„ I unk. 1916	3½	87,60 G.
Deutsche Grundkr. P. I	3¼	—
„ „ II	3½	124,30 bz.
Grdkr. S. III/IV	3½	101,25 G.
„ XVI u. XVIa	4	96,00 G.
„ V	3½	85.60 bz.G
Dt. Hyp.-Pfbr. VII	4	93,60 bz.G.
„ VIII	3½	—
„ XIX	4	93,60 G.
Hamb. unk. 1900	4	94,50 G.
„ „ 1910	4	95 00 G.
„ „ 1908	3½	85,50 bz.G.
Meckl. Hyp. 1909	4	94,00 G.
„ „ 1908	3½	84,00 G
Meininger II, VI, VII	4	94,80 bz.G
„ VIII, IX	4	94,70 bz.G
„ konv.	3½	86,00 bz.G.
„ Präm.	4	144,00 G.
Nordd. Grundkr. III	4	93,10 bz.G.
„ „ VII	3½	83,10 G.
Pr. Boden 1917	4	95.00 bz.G.
„ „ 1913	4	95,00 bz.G
„ „ 1916	4	95,30 bz.G.
„ „ 1911	3½	86,75 bz.G.
„ Bodkrd.-Pfdbr.	3¾	88,25 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1890, 1. 4., 1. 10.	4	94,50 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1899, unkdb. 1909, 1. 1., 1. 7.	4	93,80 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1901, unkdb. 1910, 1. 1., 1. 7.	4	94,20 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1906, unkdb. 1916, 1. 1., 1. 7.	4	94,00 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1907, unkdb. 1917, 1. 1., 1. 7.	4	—
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1909, unkdb. 1919, 1. 1., 1. 7.	4	94,10 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1886/1889, verschieden	3½	84,00 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1894/1896, verschieden	3½	84,00 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1904, unkdb. 1913, 1. 1., 1. 7.	3½	84,80 G.
Pr. Kom.-Obligat. von 1901, unkdb. 1910, 1. 1., 1. 7.	4	95,60 G.
Pr. Kom.-Obligat. v. 1887/1891/1896 1. 4., 1. 10.	3½	85,25 bz.G.
Pr. Kom.-Obligat. von 1908, unkdb. 1917, 1. 1., 1. 7.	4	95,60 G.
Pr. Hypth.-Akt.-Bk.	3,6	—
„	3,2	—
„	2,3	—
„ abgst.	4½	116,00 G.
„ „	4	92,10 bz. G.
„ „	3½	84,20 G.
„ 1904 unk. 13	4	93,10 bz.G.
„ 1905 „ 14	4	93,10 G.
„ 1907 „ 17	4	94,10 bz. G.
Pr. Pfandbriefbk. IX/X 1909	4	94,10 bz. G.
Pr. Pfdbrfbk. 1911	4	94,60 bz. G.
Pr. Pfdbrfbk. 1905	3½	80,75 G.
Rh.-Westf. Bod.-Cred.-B. Pfdbrf., auslosb., 1—9a	4	94,00 G.
desgl. 1920, 12—12a	4	95,00 G.
„ 1922, 13	4	95,75 G.
Schles. Boden alte	4	94,10 G.
„ „ 1907	3½	85,90 G.
Stettiner Nation. Pfdbr. abgest.	3½	86,75 G.

Ausländ. Staats- usw. Papiere.

Argentinier Anl.	4%	79,00 bz.B
Bukarester St.-A.	4½	—
Bulg. Hypoth.-Anl	6	—
Chinesische Anl.	4½	89,90 bz.B.
Chinesische 1896	5	99,70 bz.
Griechische Consols	1,2	43,25 G.
Japanische Anleihe	4½	92,00 G.
Italienische Rente	3½	—
„ am. Rente	3½	—
Mexikan. 1899	5	81,70 bz.
Österreichische Gold-Rente	4	85,00 bz.G.
Papier-Rente	4½	—
Silber-Rente	4½	83,00 G.
Kronen-Rente	4	80,80 bz.
60 er Lose	4	—
64 er Lose	—	—
Portug. un. III	3	66,25 G.
Poln. Pfandbriefe	4½	87.50 bz.
Rum. am. Pfbr. alte	5	100,20 bz.G.
1890 er	4	94,60 bz.
1891 er	4	88,00 bz.
Russische Konsols 1880	4	86,80 bz.B.
1890 er	4	—
1902 Staatssch.	4	89,40 G.
Anl. 1905	4½	97,90 G.
1864 Lose	5	—
1866 „	5	—
Serb. Rente	4	77,00 bz.G.
Sofia Stadtanl.	5	93,70 G.
Türk. Anlage A	4	—
„ Adm.-Anl.	4	75,25 G.
„ 400 Fr.-Lose	—	5 9,25 bz.G.
Ungarische Gold-Rente	4	180,60 bz.
Kronen-Rente	4	79,50 bz.G.
Staats-R. (97)	3½	70,50 B
(Eis.T.) Ak.	3	—
Lose	—	—
Wien. 1898 St.-Anl.	4	85,50 B.
do. Invest.-Anleihe	4	85,20 G.

Eisenbahn-Stammaktien.

Anatolier	5½	112,50 bz.
Baltimore u. Ohio	6	87,80 bz.
Canada-Pacific	10	186,75 G.
Liegnitz-Rawitscher Stamm-Prior.	4½	—
Österr. Südb.-Akt.	0	16,40 bz.G.
Prince Henribahn	8	143,00 bz.G

Ausländ. Eisenb.-Prioritäten.

Kasch.-Odbg. Silber	4	82,10 G.
Kronprinz Salzk.	4	87,25 G.
Anatolier Prior	4½	90,00 bz.G
Macedonier Prior.	3	60,00 bz.B.
Österr. Südb.-Pr.	2,60	48,75 bz.
Tehuantepec Nat.	5	—
Gr. Russ. Staatsbahn-Prior.	3	—
Kursk-Kiew	4	84,50 bz.
Mosk.-Kiew. Wrsch. unk. 1909	4½	94.25 bz.
Mosk.-Rjäsan	4	84.60 bz.
„ Smolensk	4	83,75 bz.G.
„ Wd.-Rybsk.	4	83,70 bz.
Rjäs.-Kozlow	4	83,60 bz.
„ Uralsk	4	—
„ Uralsk 1897	4	84.00 B.
Rss.-Südost.-Pr.	4	83,70 G.
Rybinsk-Bolog	4	84 00 bz.
Transkaukaser Pr.	3	71,30 bz.
Warschau-Wien	4	—
Wladikaw. 09	4½	95.50 B.
„ unk. 1912	4½	95,25 bz.
„ „ 1913	4½	95.10 bz.G.
St. Louis St. 1931	5	—
„ Refund	4	69,00 bz.B.

Bank-Aktien.

Berl. Hyp.-Bank	6½	108,00 B.
„ Handelsges.	8½	145,50 bz.
Kom. u. Diskbank.	6	105,50 bz.
Danzig. Privatbank	7½	123,60 G.
Darmstädter Bank	6½	113,00 bz.
Deutsche Bank	12½	230.00 bz.
Deutsche Effektenbank	6	112 00 G.
Deutsche Hypothekenbank	8	152 75 bz.G.
Diskonto-Kom.	10	179,00 bz.
Dresdener Bank	8½	143,60 bz.
Hannov. Bank	7½	134,25 bz.G.
Landbank	0	78,50 bz.G.
Magdebg. Bankverein	6⅔	114,00 bz.G.
Meininger Hyp.	7	141,25 G.
Mitteldtsch. Krd.	6½	114,80 bz.
Nationalbk. f. D.	6	105,00 bz.
Nordd. Kreditanst.	7	119.00 B.
„ Grd.-Kred.	6	112,10 G.
Ostbank für Handel und Gewerbe	7	124,25 bz.
Österr. Kred.-A.	10⅝	—
Petersb. Disk.	12,8	—
„ Internat.	14	—
Pr. Boden-Kred.	8	151,75 bz.
„ Zentral-Bod.	9½	186,00 G.
„ Hyp.-Aktienb.	6	112,25 bz.B.
Prß. Pfdbr.-Bank	8	149,25 bz.
Reichsbank 3½ %	8,43	139,00 bz.
Russ. B. f. a. H.	11	141,70 bz.B.
Sächsische Bank	8	148,00 B.
Schaaffh. Bankv.	3	104,00 bz.
Schles. Bodenkr.	8	152,75 B.
Warsch. Diskontv.	12	—
Wien. Bankverein	8	—

Industrie-Aktien u. St.-Pr.

Hugger Brauerei	8½	138,25 B.
Sinner Brauerei	14	230.00 bz.G.
Reichelbräu „	—	219,50 G.
Frankfurter konv.	7	120 50 G.
Adler Portl.-Zmt.	6	97,10 bz.G.
Allg. Elektr.-Ges. (v. D. Edison-G.)	—	230,75 bz.
Annaburg. Stgt.	—	114,00 bz.G.
Baer u. Stein Metall	30	396 00 bz.
Bendix Holzarb.	—	42,00 G.
Berl.-Anh. Masch.	4	130,25 bz.G
„ Elektr.-Werk.	—	164 75 bz.G.
„ Holz-Kont.	7	81,75 B.
Bresl. Spritfabr.	22	432,50 bz.
M. Schwartzkopff	—	254 00 bz.G.
Bismarckhütte	—	136,00 bz.G.
Bochumer Bergw.	10	132,25 bz.
„ Gußstahl	—	210,00 bz.
Bresl. Elektr.	6	—
Chem. Werke Byk		—
Consolid. Bergw.	23	305.50 bz.
Deutsch. Jut.-Sp.	25	308.00 bz.G.
„ Gasglühlicht	—	535,00 bz.
„ Steing.-Akt.	16	206,00 bz.G.
Deutsch-Luxemburger Bergwerk	—	129,60 bz.G.
Donnersmarckh.	24	322,00 bz.G.
Duxer Porzellan	6	80.00 bz.
Egestorff. Salz	11	161,75 G.
Elberfeld, Papierf.	0	—
Elektr. Licht- und Kraftanlagen	7½	121,50 bz.G.
Elektr. Hoch- und Untergrundbahn	6	128,00 bz.
Flöther A.-G.	14	247,50 bz.G
Fraust. Zuckerfab.	16	204,00 bz.
Friedrichssegen		—
Gelsenk. Bergwerk	11	174,25 bz.G
Görlitzer Eisenbh.	—	213 00 G.
„ Masch. kv.	—	51,30 G.
Gr. Berl. Strßb.	8	140.50 bz.G.
Ges. f. elektr. Untn.	10	150,25 bz.
Gaggenau Vorz.-Aktien	—	61.00 bz.
Hamburg-Amer.	10	121,40 bz.
Hallesche Masch.	28	356,00 bz.
Hannover. Bau	0	55,50 bz.G.
Handelsgesellsch. für Grundbesitz	0	151.00 bz.G.
Harb.-Wien Gu.	—	126,00 bz.B.
Hark. Br. konv.	6	89.00 bz.B.
„ St.-P. konv.	7	116.25 G.
Harpen. Bergw.	—	170,00 bz.
Harz. Wk. Akt.-B.	0	18.10 G.
Herbrand. Wgg.	10	145,50 bz.
Höchst. Farbwerke	30	452.00 bz.
Hotel-Betr.-Ges.	9	131.25 bz.G.
„ „ Vzg.	5	100.00 G.
Howaldtswerke		—
Hibernia Bergw.		—
Hofm. Waggon		—
Köhlmann Stärkf.	22	372,00 bz.
Köln. Bergwerk		—
Körting Gebr.	8	113,75 bz.G
Kg. Wilh. Bg. kv.	18	223,50 bz.
Kgl. Laurahütte	—	138,00 bz.
Leopoldsh. chem.	—	79,00 bz.G
„ 5% St.-Pr.	—	107,00 G.
Löwe u. Co.	18	287,75 bz.
Magdeb. Bergw.	38	500,25 bz.G
München Brauh.	7	111,50 G.
Niederl. Kohlen	12	195,00 bz.G
Nordd. Lloyd	8	102,75 bz.
Obschl. Eis.-Bed.	4	79,00 bz.G
„ Eis.-Ind.	0	75,00 bz.G
Ob. Kokswerke	17	206,50 bz.G
Ob. Prtl.-Zem.	8	152,30 bz.G
Orenst. u. Koppel	12	138,50 bz.G
Omn.-Gesellsch.		—
Oppelner Zement	10	145,50 bz.G
Paucksch Masch.	0	—
Passage konv.	9	119,00 bz.G
Phönix Bergw.-A.	—	225,00 bz.G
Bank für Sprit	23	432,50 bz.
Chem. Fabr. Milch	15	240,00 bz.G
Pos. Straßenbahn	9½	169,10 G.
Rütgerswerke	12½	187,00 bz.G
Schering Chem.-F.	15	220,25 bz.G
Schles. Zinkhütte	17	348,25 G.
„ Leinen Kr.	3	114,75 G.
Siem. u. Halske	12	198 75 bz.
Staßfr. chem.	—	143,00 G.
Stett. Chamott.	5	124,60 bz.
„ Vulkan	—	120,25 bz.G
Stöwer Nähm.	10	119,40 bz.B
Stolb. Zinkakt.	7	104,00 bz.G
Thiederhall	0	56,00 bz.
Ver. D. Nickelw.	20	275,00 bz.
Westf. Drahtw.	—	169,75 bz.
Union chemische	18	195,00 bz.
Zuckerf. Kruschwitz	—	189,60 bz.

Obligationen.

Allg. Dtsch. Kleinb.	3	74,00 B.
Boch. Gels. r. 102	4½	101,50 G.
Gr. Berliner r. 100	4½	102,00 B.
Krupp. Obligat.	4	98,80 G.
Landbank rz. 103	4½	94,00 bz.G
Siem. u. Halske	4	95,00 bz.G
Ob. Eisenind. 4%	4	87,50 G.
Zool. Gart. rz. 100	4	95,70 B.

Gold Silber u. Banknoten.

Sovereigns p. Stück	20,45 bz.
20 Francs „ „	16,32 bz.
Dollars „ „	4 15 bz.
Engl. Banknot p. 1 Lv.	20,45 bz.
Franz. „ p. 100 Fr.	81,40 bz.
Österr. „ p. 100 Kr.	84,75 bz.
Russ. Bank. p. 100 R.	213,70 bz.
„ Zoll-Coup. R. p. 100	—

Bankdiskont.

Berlin 4.	(Lombard 5
Amsterdam 3½.	Brüssel
London 3.	Paris 3½
Petersburg 5½.	Wien 4.

Leitung: E. Ginschel (z. Zt. beurlaubt). Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: Paul Schmidt; für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil Karl Beeck: für die Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: E. Schön. Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtliche in Posen